Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Abend-Ausgabe.

No. 209. Dienstag, den 6. Mai. 1856.

Auf einige Zeitungsfaseleien.

δ Die „Norddeutsche Zeitung" votirt der Thronrede einige Superlative ihres beschränkten Unterthanenverstandes. Wir haben nichts dagegen, daß sie „die Weisheit, Festigkeit, Selbstüberwindung und besonnene Klugheit" anerkennt, die Preußen den Frieden erhalten haben, obschon wir für die Stellung Preußens auf und zum Pariser Kongreß daran erinnern müssen, daß auf die Anregung der Neufchateller Frage von keinem Bevollmächtigten auch nur eine Silbe erwidert wurde; der Friede ist da, und er mag wenigstens für die Gegenwart ein Segen sein, und für die Zukunft läßt sich vielleicht durch Weisheit, Festigkeit und besonnene Klugheit manchen Gefahren vorbeugen, die der Frieden in seinem Schooße birgt. Wenn die Norddeutsche Zeitung für die drückende Höhe der Getreidepreise einen Hauptgrund in der Blokade der russischen Häfen sucht, so geben wir ihr zu bedenken, daß Anno 1847, so viel wir uns erinnern, die russischen Häfen noch nicht blokirt waren; wenn sie weiter den Verbesserungen der Verfassung ihre für dergleichen stets bereitgehaltenen Lobeserhebungen spendet, so haben wir in Ansehung dessen, daß der Mathis'sche Antrag bezüglich der Presse ad acta gelegt worden ist und mit Verweisung auf bereits ausgesprochene Ansichten, die über unsern Standpunkt keinen Zweifel zulassen, auch wenig hinzuzufügen. Ob die Herstellung der gutsherrlichen Polizei, ob die Verbesserungen des Rheinischen Gemeindewesens den Geist der Verfassung, wie Graf Schwerin gemeint ist, oder nur den Buchstaben der Verfassung, wie es der Herr Ministerpräsident verstanden haben will, tangiren, darüber wird im Lande wenig Zweifel herrschen.

Wenn aber die „Norddeutsche Zeitung" die Stirn hat, zu behaupten: „an einen Sturm gegen die Verfassung, von dem einige Zeitungen gefaselt haben, hat innerhalb der Landesvertretung Niemand auch nur gedacht", so gehört allerdings neben der edlen Dreistigkeit ihrer Behauptungen auch nothwendig die Unvollständigkeit ihrer Kammerberichte dazu, um diesen Denkstein ihrer unwillkürlichen oder vorbedachten Gedächtnißschwäche sofort nach Schluß der Session aufzubauen. Die „Norddeutsche Zeitung" hat also vergessen, oder will vergessen machen, daß „der in der ganzen civilisirten Welt Bekannte" die durchgefallenen Anträge auf Streichung der Art. 4 und 12 der Verfassung gestellt hat, daß Herr Fleck gegen die Differenzgeschäfte, Herr v. Horst gegen „zu frühes Heirathen", ohne Erfolg Sturm lief, daß Herr v. Rosenberg-Lipinsky durch Wiedereinführung der Prügelstrafe den Ruf eines weisen Gesetzgebers sich verdienen wollte, aber seines edlen Strebens Frucht nicht erndten konnte. Wir glauben, daß die Verfassung, wenn die Anträge besagter Herren und einige andere, die minder der Erwähnung werth sind, durchgebracht worden wären, doch mehr an ihrem Geiste, als an ihren Buchstaben verloren hätte. Die „Norddeutsche Zeitung" hat auch wahrscheinlich vergessen, daß ein Schriftstück existirt, in dem die Rechte des Hauses der Abgeordneten ihre Intentionen für Verfassungs-Verbesserungen niedergelegt hat. Man nennt dieses Schriftstück „Grundzüge der konservativen Politik." Wenn die Redaktion der „Norddeutschen Zeitung" uns ein Exemplar ihrer Weisheit zuschicken wollte, denn wir haben natürlich nicht Veranlassung genommen, dieselbe einbinden zu lassen, so würden wir ihr die Nummern angeben können, in denen sie erstens von Berlin aus die „Grundzüge" für apokryph erklären ließ, in denen sie zweitens, nachdem die Authentizität nicht mehr bezweifelt werden konnte, in erster Aufwallung von den „Grundzügen" sich lossagte und dieselben höchst verwerflich fand, in denen sie endlich drittens mit rühmlicher Konsequenz die Grundzüge, als sie im Hause der Abgeordneten auftauchten, zu vertheidigen beliebte. Mehr kann man in der That nicht thun, um, wie es in den Quartalsankündigungen heißt, die „Norddeutsche Zeitung" zu einem Organ zu machen, das seit seiner Reorganisation, d. h. seit seines auf selbstständiges Urtheil verzichtenden Bestehens eine allgemein geachtete Stellung in der deutschen Presse einnimmt. Es ist in der That sehr billig von Faseleien anderer Zeitungen zu sprechen, wenn man selbst nichts thut, als nach oben hin Weihrauch zu streuen, als die Thatsachen, die man nicht mit Erfolg vertheidigen kann, zu vergessen, und die Galle, die sich während des Prozesses des Vergessens ansammelt, ohne Weiteres an der gegnerischen Partei auszulassen, natürlich in hocharistokratischer Weise, wie es so edlen Organen geziemt, in holden Faseleien.

Die Konsequenzen des Pariser Friedens.

Die Unzufriedenheit erblickt nichts in dem Frieden, was der Opfer werth sei, und überhaupt dem Vertrag keine lange Dauer zuschreibt. Die Unbefangenen aber, welche die Welt nehmen, wie sie ist, und den Thatsachen ihr Recht angedeihen lassen, werden in folgenden Konsequenzen des Pariser Friedens echt historische Resultate und Bürgschaften für die Zukunft erblicken.

1) Der Konflikt, den man die orientalische Frage nannte, ist, wenn nicht absolut (denn dies wäre nur nach Eroberung von Transkaukasien der Fall gewesen), doch so gelöst, daß nicht nur der Sieger, sondern ganz Europa durch die Art der Lösung interessirt ist. Nimmt man die Eventualität an, daß im Laufe der Zeit Rußland seine Eroberungspolitik, den Weg nach Konstantinopel, wieder aufnehmen wollte, so würde es nicht allein die Interessen der Türkei und der Westmächte, sondern des ganzen Mittel-Europas verletzen. Für dieses letztere wird namentlich der freie Verkehr auf der Donau und dem schwarzen Meere in 10 Jahren eine Lebensbedingung gewesen sein. Die Garantie des Friedens ist also auf die wahren Völkerinteressen gestellt.

2) Gegen die Aufnahme der Türkei in den europäischen Staatenkreis hat Rußland von jeher protestirt und sich eine völlig freie Stellung gegenüber der eben so frei (vogelfrei) stehenden Pforte herausgenommen. Durch dieses Benehmen zeigte Rußland klar, daß es in der neuen völkerrechtlichen Basis, auf welche die Türkei durch Art. 7 gestellt wird, eine Stärkung seines Nachbars, eine Erweiterung des europäischen Gleichgewichts und mithin abermals eine große Gewähr des Friedens erblickt. Diese Gewähr ist für die Türkei um so bedeutungsvoller, als in ihr die Möglichkeit zur Durchführung ihrer Reformen liegt. Findet der Hat-Humayun (vom 18. Februar) nur halbwegs Boden, so wird der Türke alle gelehrten Prognosen über des kranken Mannes Zukunft Lügen strafen und in zehn Jahren schon ein regelmäßiger und gesuchter Kunde auf allen europäischen Märkten sein, der freie Verkehr wird dem dummen Religionsstreit ein Ende machen und in einem reichen Erfolg werden die Bevölkerungen einen fortwährenden Sporn finden zur Nacheiferung in europäischer Civilisation, Sicherung der Straßen, Verwendung brach liegenden Kapitals und Benutzung aller Anlagen und Kräfte, welche Land und Natur ihnen zur Verfügung stellt.

3) Von hoher Wichtigkeit ist die Organisation der Donaufürstenthümer. Dieses ergiebt sich schon aus dem Gewicht, welches die einzelnen Bevollmächtigten in Paris auf die betreffenden Unterhandlungen gelegt haben. Graf Walewski drang auf eine Vereinigung der Moldau und Wallachei, während Hr. v. Buol eine Menge von Gründen für Beibehaltung des bisherigen getrennten Zustandes vorbrachte. Noch ist in der Sache kein Entscheid gefällt. Wie dieser übrigens auch ausfallen mag, so wird Niemand verkennen, daß das ganze Gebiet der Wallachei und Moldau für den Frieden gewonnen ist, während es seit Jahrhunderten nichts anderes als ein Schlachtfeld gewesen ist.

4) Einleuchtend sind endlich die Folgen der Regulirung des Seerechts, indem es keinem Zweifel unterliegt, daß auch die Vereinigten Staaten der Erklärung der europäischen Mächte sich beigesellen werden. Dieser Punkt allein ist ein Sebastopol werth. Die Friedigung der Meere ist in unserer Zeit eine Nothwendigkeit und doch hat es bis auf diesen Augenblick eine Art gesetzlicher Piraterei gegeben. Den Handel gegenüber solchen Eingriffen der Gewalt zu schützen, verdient daher eine um so größere Anerkennung, als bekanntlich die Westmächte über diesen Gegenstand nicht einig und die liberalere Interpretation Frankreichs in England nicht beliebt war. Jetzt hört die Plackerei des Kaperns auf; die neutrale Waare ist gesichert, auch wenn sie unter feindlicher Flagge geht, und feindliche Waare wird durch die neutrale Flagge gedeckt.

Alles trägt also in diesem Pariser Frieden den Charakter der Civilisation, die wahren Interessen der Völker sind im Auge gehalten: die Sicherheit und die Freiheit des Verkehrs, die Entwickelung von bis dahin niedergehaltenen Menschenkräften, die Verminderung von Anlässen zu Streit und Hader und die Ermöglichung eines fruchtbaren Einverständnisses der Nationen.

(Z. Z.)

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Die Preußische Bank hat heute unter Zustimmung ihres Chefs, des Herrn Handelsministers, den Disconto um 1 pCt. herabgesetzt.

In Folge der von dem Herrn Handelsminister abgegebenen Erklärung, daß für jede der preußischen Provinzen eine Privatbank konzessionirt werden soll, haben sich bis jetzt nicht weniger als 49 verschiedene Gesellschaften in den einzelnen Provinzen gebildet, um eine Konzession nachzusuchen. Sollten alle diese Gesellschaften in ihrer Konstituirung wirklich so weit gelangen, um der Regierung einen Statuten-Entwurf vorzulegen, so würde diese für jede Provinz die Wahl unter 6 Projekten haben.

Ueber die Neuenburger Frage vernimmt man neustens aus Wien, daß Preußen entschlossen sei, den Streit im Wege der diplomatischen Negociation zu Erledigung zu bringen. Wie man sagt, hat Graf Arnim dem Wiener Kabinet in dieser Beziehung bereits vertrauliche Mittheilungen gemacht.

Die Voss. Z. berichtet: Bekanntlich ist von der überwiegenden Mehrzahl der rheinischen Mitglieder des Abgeordneten- und des Herrenhauses eine Adresse an des Königs Majestät unterzeichnet worden, worin Allerhöchstderselbe gebeten wird, die von der Majorität der beiden Häuser des Landtags angenommene neue rheinische Städte- und Gemeinde-Ordnung an den rheinischen Provinzial-Landtag zur eingehenden Prüfung und Begutachtung zurück zu verweisen. Dem Vernehmen nach hat die Ueberreichung dieser Adresse durch die des Endes erwählte Deputation zwar nicht stattgefunden; inzwischen hat des Königs Majestät eines der Mitglieder dieser Deputation, den Grafen v. Fürstenberg-Stammheim, bald nachdem die Adresse in gewöhnlichem Wege befördert war, zu Sich befehlen lassen und Sich mit ihm und einem andern rheinischen Mitgliede des Herrenhauses, dem Kommerzienrath Daniel von der Heydt aus Elberfeld, über die in der Adresse ausgesprochene Bitte in einer mehrstündigen Unterredung zu unterhalten geruht. Soviel über den Gang und das Resultat dieser Unterredung verlautet, hätten die in der Angelegenheit bestehenden Gegensätze in den genannten beiden rheinischen Mitgliedern des Herrenhauses ihre freimüthige Vertretung gefunden und soll Se. Majestät der König schließlich die reifliche Prüfung des von Allerhöchdemselben erörterten Für und Wider gnädigst verheißen haben.

Der Ober-Präsident von Puttkammer, von seiner Krankheit völlig wieder hergestellt, kehrt heute auf seinen Posten nach Posen zurück

Eine am 28. v. Mts. zu Crossen abgehaltene Konferenz hat sich für das Projekt einer von Guben nach Bromberg zu erbauenden Eisenbahn lebhaft interessirt und die ersten Schritte zur Realisirung desselben gethan.

Das Obertribunal hat in einem neueren Kriminalfalle den wichtigen Grundsatz adoptirt, daß die Nothwehr nicht blos die Strafe mindre oder ausschließe, sondern ein Verbrechen oder Vergehen im Falle der Nothwehr überhaupt nicht vorliege. Es hat auch für gesetzlich begründet erachtet, daß, wenn der Angeklagte sich in Nothwehr befunden, die von ihm zur Abwehr des rechtswidrigen Angriffes angewandten Mittel aber das durch die Umstände gebotene Maß überschritten haben, den Geschwornen die Frage vorgelegt werden müsse, ob dieser Exzeß in der Nothwehr durch Bestürzung, Furcht oder Schrecken veranlaßt sei; in welchem Falle auch die Ueberschreitung der Grenzen noch als Nothwehr zu behandeln und straflos zu lassen ist.

Das C.-B. erfährt, daß die 5000 Loose, um welche die Zahl der preußischen Lotterieloose für die nächste Ziehung vermehrt werden wird, bereits dem Banquier Schreiber in Breslau überwiesen worden sind. Bekanntlich wurde die Kollekte dieses durch sein außerordentliches Glück bekannten Lotterie-Einnehmers vor mehreren Jahren aus politischen Gründen auf eine sehr geringe Anzahl von Loosen reduzirt. Herr Schreiber soll durch Akte der Wohlthätigkeit und des Patriotismus neuerdings die Anlässe, welche jene Maßregel herbeigeführt, hinreichend gesühnt haben.

Die am Sonnabend Abend stattgefundene, sehr gelungene Aufführung des Sophokleischen Ajax durch die Primaner des grauen Klosters hatte Se. Maj. der König mit Allerhöchster Gegenwart beehren wollen; der Bruch einer Achse des k. Wagens zwischen Charlottenburg und dem großen Stern nöthigten indeß Se. Maj. darauf zu verzichten, und Se. Maj. trat den Rückweg nach Charlottenburg zu Fuße an. Der Vorstellung des Ajax wohnten der Hr. Kultus- und der Hr. Justizminister, so wie der Frhr. Alex. v. Humboldt und andere Notabilitäten bei.

In den Zelten wollte sich, wie wir berichteten, neulich ein Knabe durch einen Pistolenschuß das Leben nehmen. Da er seine Absicht verfehlte, wurde er in hiesiger Klinik nun behandelt, und wird bald vollständig hergestellt sein. Als man ihn nach der Ursache des versuchten Selbstmordes fragte, gab er Lebensüberdruß vor. Trostlose Aussichten, wenn schon Knaben sich am Leben annuyiren.

Aus Warschau schreibt man dem C.-B. vom 30. April: Der Fürst Statthalter hat in diesen Tagen an die Chefs der fünf Gouvernements die Aufforderung gerichtet, Ermittelungen aufzustellen, in welcher Weise und mit welchen Mitteln der Industrie und den Gewerben in ihren Departements aufzuhelfen sein würde. Der Statthalter spricht dabei die Ueberzeugung aus, daß Polen geistige und materielle Kräfte zur Genüge in sich berge, um der sich herandrängenden Exploitation auswärtiger Unternehmer nicht zur Beute werden zu müssen. Fürst Gortschakoff ist ein entschiedener Gegner des Systems, dem man in Petersburg günstiger zu sein scheint, die Industrie und den Ackerbau durch fremde Kapitalien zu beleben. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß bisher weder die Engländer, noch die Oesterreicher oder Preußen, die sich hier eingefunden, um Konzessionen zu erlangen, reüssirt haben. Herr Leopold Kronenberg hat einen in Verbindung mit der polnischen Bank auszuführenden Plan entworfen, dem der Statthalter seine Zustimmung ertheilt und in Petersburg befürwortet hat. Man fürchtet indeß die Gegnerschaft des Ministers Turkull, der bisher noch alle von dieser Seite kommenden Projekte durchkreuzt hat. — Ein kürzlich hier vorgekommener Fall

hat Veranlassung gegeben, daß den Polizeibeamten größere Höflichkeit gegen Fremde zur Pflicht gemacht ist. Bei der großen Frequenz, welche seit einigen Wochen in Warschau eingetreten ist, hält es schwer, in Gasthöfen Unterkommen zu finden, und die Polizei ermuntert deshalb zur Einrichtung von Privat-Logements für den nahe bevorstehenden Wollmarkt. Ein Franzose, Herr Collin, geht mit dem Plane um, ein großes Hotel auf Aktien zu errichten, mit welchem außer den übrigen Bequemlichkeiten, welche große Gasthöfe zu bieten pflegen, auch ein französisches Theater verbunden werden soll.

Thorn, 3. Mai. Die Wasserstraße zwischen hier und Bromberg wird binnen Kurzem ein zweites Dampfboot befahren. Es führt den Namen „Thorn" und gehört dem Spediteur Rosenthal aus Bromberg.

Oesterreich.

Wien, 2. Mai. Man sagt, es handle sich in Paris darum, eine persönliche Zusammenkunft der größeren Souveraine herbeizuführen, und es soll das französische Gouvernement in dieser seiner Absicht nicht überall großer Willfährigkeit begegnen. Es ist nicht nöthig, ausdrücklich zu bemerken, daß direkte Aufforderungen zu einem solchen Rendezvous nicht vorliegen, daß an solche nicht eher zu denken sein würde, als bis man sich der Geneigtheit, ihnen eventuell Folge zu geben, von überall her Gewißheit verschafft hätte; trotzdem spricht man doch hier in gut unterrichteten Kreisen davon, daß indirekt der Kaiser der Franzosen seinen Wunsch zu erkennen gegeben habe.

Wien, 4. Mai. In Beziehung auf die durch den Friedensvertrag modifizirten Abtretungen Rußlands in Bessarabien bemerkt die „Ostd. Post": „Die neueste Grenzscheide läßt den Russen die große Heerstraße von Kischenew über Skuliany nach Jassy; Skuliany, das kaum ein paar Meilen von der moldauischen Hauptstadt entfernt liegt, ist auch ferner russischer Grenzort. Doch bleibt es für die Russen bei dem Verluste von Leowa, der zweiten Einbruchsstation in die Moldau. Ueber beide Orte rückten jedesmal und zuletzt im Jahre 1853 die russischen Okkupationstruppen in die Donaufürstenthümer ein. Die beständige Drohung, von der die jüngste Zeit so viel gesprochen hat, schiene also theilweise fortzudauern. Indessen ist die neue Territorialgestaltung im Ganzen ins Auge zu fassen. Rußland stand durch die letzte Regulirung seiner Grenzen im Adrianopler Frieden der Türkei in einer natürlich verschanzten Stellung gegenüber, aus der sich jeden Augenblick ungefährdet in die Offensive übergehen ließ. Es war im Besitz seines Völkerthores, durch welches der Strom der Völkerwanderung sich über den Westen ergoß, eines Thores, welches das weströmische Reich vergebens durch den Trajanswall zu schützen versuchte und das durch Jahrhunderte die Achillesferse des oströmischen Reiches bildete. In diesem Besitze lag eigentlich die beständige Drohung, um so mehr, da der Vortheil der natürlichen Lage noch durch einen Gürtel von Festungen am nördlichen Donauufer verstärkt wurde. In dem Wegfall dieser günstigen Position liegt die eigentliche strategische Bedeutung der Grenzregulirung.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat beschlossen, dem Minister, Grafen Buol-Schauenstein, die Verleihung des Ehrenbürgerrechts anzubieten.

Bezüglich der Beerdigung der „Akatholiken" hat die Regierung den Mittelweg eingeschlagen und an die politischen Behörden eine Weisung ergehen lassen, worin diese aufgefordert wurden, in vorkommenden Fällen auf die Beruhigung der Gemüther einzuwirken und eine Verordnung in Aussicht zu stellen, worin diese Angelegenheit einer besondern Regelung unterzogen werden soll. Bezüglich des Geistes, welcher die Regierung in dieser Frage beseelt, mag die Hinweisung genügen, daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß den Protestanten besondere Friedhöfe in Aussicht gestellt und ihnen in Zukunft gestattet werden dürfte, die Beerdigungen ihrer Glaubensgenossen nicht, wie bisher, in aller Stille, sondern nach dem vorgeschriebenen Ritus abzuhalten.

Frankreich.

† **Paris,** 4. Mai. Die Kaiserin hat, wie der Moniteur meldet, gestern den russischen Bevollmächtigten Grafen Orloff und den türkischen Bevollmächtigten Aali Pascha in ihren Appartements empfangen und deren Glückwünsche entgegengenommen. Demnächst empfing J. M. die Chefs der Gesandtschaften, so wie die Damen des diplomatischen Korps.

Paris, Montag, 5. Mai. Der „Constitutionnel" bestätigt, daß der Prinz Oskar von Schweden am 10. Mai seine Reise nach Paris antreten werde.

Großbritannien.

London, 3. Mai. Nach einem vielverbreiteten Gerücht soll in 14 Tagen eine zweite Seeparade in Spithead veranstaltet werden, zu welcher die Königin den Kaiser der Franzosen und die nach einer Entschädigung verlangenden Mitglieder des Ober- und Unterhauses eingeladen haben soll.

Nach dem Beispiele von London hat die feierliche Friedensproklamation gestern auch in Oxford, Bristol, Rochester und anderen Städten Englands stattgefunden. In einem Ort wurde das Korporationsschwert, welches während der Kriegszeit im Rathhaussaale blank an der Wand gehangen hatte, im Beisein der Behörden und mit besonderer Feierlichkeit wieder in die Scheide gesteckt. Außerdem wird die Königin von allen größeren Stadtbehörden des Reichs eine Glückwunsch-Adresse entgegenzunehmen haben. In der City von London findet zu diesem Zweck am nächsten Montag eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt.

Das letzte der die Werbungen betreffenden englischen Aktenstücke ist eine Note Lord Clarendon's vom 30. April an den amerikanischen Gesandten in London, Hrn. Dallas. Sie giebt den ganzen Streit um die Werbungen auf amerikanischem Boden mit großer Klarheit wieder. Der Graf Clarendon erinnert im Beginn seiner, Hrn. Dallas überreichten Note an den Umstand, daß zu Anfang des vorigen Jahres Fremde, aber auch geborne und naturalisirte Bürger der Vereinigten Staaten sich für das britische Heer anwerben lassen wollten, die britische Regierung aber, zur Vermeidung von Mißverständnissen und Erhaltung des guten Einvernehmens, unter dem 22. Juni v. J. diese Werbungen einzustellen befohlen habe. Am 6. Juli hätte sich die Regierung der Vereinigten Staaten in London über die, von den englischen Werbern begangene Neutralitäts-Verletzung beklagt und Lord Clarendon darauf erwidert, daß von der britischen Regierung Niemand zu solcher Verletzung befugt sei und er die Vorkommnisse bedauere, auch bereits früher die Werbungen auf amerikanischem Gebiet verboten habe. Damit habe Alles als beendet um so mehr angenommen werden können, als Hr. Buchanan in London seine Befriedigung über den Ausgang bekundet habe. Dem sei jedoch nicht so gewesen, da Amerika neue Klagen erhoben und in London die Bestrafung britischer Agenten, die Werbungs-Einstellung und die Entlassung der bereits Geworbenen begehrt habe. Lord Palmerston habe, auf Grund der früheren Vorgänge, dieses Ansinnen mit dem Bemerken abgelehnt, daß Niemand zu entlassen, weil Niemand angeworben worden sei. Mit diesem Bescheide noch nicht zufrieden, habe das Washingtoner Kabinet am 29. Januar d. J. die alten, abgethanen Forderungen nochmals erneuert! Nach dieser Geschichtserzählung beweist der Graf Clarendon, wie die amerikanischen Forderungen jedes Grundes entbehren und schließt also: „Der Unterzeichnete kann nur seine feste Hoffnung aussprechen, daß vorstehenden Ausführungen und die beigefügten Versicherungen der Regierung der Vereinigten Staaten genügend erscheinen und das bisher bestandene Mißverständniß heben werden. Er zweifelt auch gar nicht, daß ein solches Ergebniß der Regierung der Vereinigten Staaten ebenso angenehm, wie der Regierung J. M. sein werde, weil es einer von letzteren beklagten Meinungsverschiedenheit ein Ziel zu setzen geeignet ist. Es giebt in der That nicht zwei Länder, welche durch mächtigere Bande oder durch höhere Erwägungen, als die Vereinigten Staaten und Großbritannien, die bis jetzt bestandenen Beziehungen vollkommener Herzlichkeit und aufrichtiger Freundschaft unverändert beizubehalten haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. April. Der Domainen-Minister Graf Kisselew hat den Plan zur Repartition von Steuern auf die Staatsbauern, für die Jahre 1856, 1857 und 1858 vorgelegt. Aus demselben geht hervor, daß die zur Deckung der inneren Verwaltungskosten der Staatsdomainen aufzubringende Summe sich auf 12,755,964 Silber-Rubel im ersten Departement und 1,433,545 Silber-Rubel im zweiten Departement beläuft. Hiernach kann man den Umfang der Krondomainen in Rußland beurtheilen. Die Krone ist der größte Grundbesitzer in Rußland, fast mit jedem Tage vergrößert sich derselbe.

Es wird allgemein behauptet, daß der Kaiser das Beurlaubungs-System Ersparnisse halber zu erweitern beabsichtige. Als maßgebend dabei soll das in Preußen befolgte vorschweben. Die Schwierigkeit ist indeß noch nicht gelöst, wie die beurlaubten Reservisten bei der Rückkehr in die Dörfer der Leibherrn unterzubringen wären. Nach Ablieferung ins Heer als Rekrut erlangt der Leibeigene nach 25jährigem Dienste seine Freiheit. Kehrt er aber vor Ablauf dieser Zeit, etwa nach 15 Jahren, als Beurlaubter zurück, so weigert sich der Leibherr natürlich, ihn gleich seinen übrigen Bauern zu verpflegen; die Krone muß daher Mittel auffinden, ihre eigenen und die Interessen der Gemeinden in Einklang zu bringen. Da man beabsichtigt, mit fremden oder mindestens mit Privat-Kapitalien Kunststraßen, Eisenbahnen und Kanäle in weit größerem Maßstabe als bisher in Rußland zu bauen, so ist die Frage angeregt worden, ob die beurlaubten Militairs nicht dabei zu verwenden wären. Doch hat dieser Plan Widerspruch an hoher Stelle gefunden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 6. Mai. Am 3. Mai c. fand im Saale des Hotel de Prusse eine außerordentliche General-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten derselben, Landrath v. Hellermann, statt. Derselbe eröffnete die Versammlung, indem er Worte der Erinnerung an den dahingeschiedenen Präsidenten Herrn von Kleist-W.-Tychow sprach, und dessen Verdienste um den Verein hervorhob. Es wurde beschlossen, im künftigen Jahre eine Provinzial-Thierschau, ähnlich der im Jahre 1852, hieselbst abzuhalten. Mit derselben soll eine Gewerbe-Ausstellung verbunden werden. Auch ein Pferderennen soll stattfinden. Die Zweigvereine sollen mit ihren Wünschen hierüber gehört und demnächst in der Herbst-General-Versammlung definitiv Beschluß in Betreff der Ausführung gefaßt werden. Sodann referirte Herr Landschafts-Direktor v. Hagen auf Premslaff über die in Prützen bei Regenwalde eingerichtete Versuchsstation und das vom General-Sekretair der pomm. ökonom. Gesellschaft Dr. Birner eingerichtete chemische Laboratorium; machte auch Mittheilung über die beabsichtigte Acquisition der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Sprengel und Hartmann, im Wege der Aktienzeichnung, und daß alle künftig aus dieser Fabrik hervorgehenden Maschinen und Ackergeräthschaften in der Versuchswirthschaft geprüft werden sollten. Es wurde hiebei als ein Bedürfniß bezeichnet, daß eine neue Organisation der wissenschaftlichen Deputationen der Zweigvereine in der Art erfolgen müsse, daß jeder derselben bis zu 3 Mitglieder zu wählen habe, aus denen der engere Ausschuß im Schooße des Regenwalder Zweigvereins sich nach Bedürfniß zu ergänzen habe, damit auf schnellerem Wege als bisher die verschiedenen Versuchs-Anträge geprüft und über dieselben rechtzeitig befunden werden könne. Auch sollen künftig, im Sommer vor der Erndte, jährlich in Regenwalde General-Versammlungen abgehalten werden, um die Erfolge der Versuchsstation praktisch zur Veranschaulichung zu bringen. Demnächst kam in Folge einer Anfrage des K. Landes-Oekonomie-Kollegiums der Anbau der sogenannten Rio-Kartoffel zur Sprache. Bestimmte Resultate über die Kultur derselben konnten nicht mitgetheilt werden, ebensowenig über den Anbau des Mais zur Körnerreife. Herr Blümke-Kitzerow beabsichtigt einen Versuch, über deren Erfolg er seinen Bericht später erstatten wird, in der Art zu machen, daß er im Treibhause gezogene Maispflanzen gegenwärtig ins freie Land auspflanzen wird. Zum Schluß wird das Resultat der in 18 Zweig-Vereinen der pomm. ökonom. Gesellschaft stattgehabten Wahl eines Präsidenten derselben proklamirt. Danach ist mit einer beinahe an Einstimmigkeit grenzenden Majorität der Landschafts-Direktor Herr v. Hagen auf Premslaff zum Präsidenten gewählt. Derselbe acceptirte die auf ihn gefallene Wahl, worauf er von der Versammlung als Präsident auf das Freudigste begrüßt wurde.

** Die Seepost-Verbindung zwischen hier und Kronstadt (St. Petersburg) wird nunmehr am Sonnabend den 17. Mai eröffnet werden, an welchem Tage der „Preußische Adler" von hier, wie der „Wladimir" aus Kronstadt zum erstenmale abgehen wird. Von gedachtem Tage ab wird dann bis zum Schlusse der Schifffahrt aus jedem der beiden Häfen wöchentlich einmal ein Dampfschiff abgefertigt werden und zwar von hier Sonnabend Mittags, nach Ankunft des Berliner Eisenbahnzuges, von Kronstadt hingegen Sonnabend Abends.

** Vorgestern Nachmittag wurde die Leiche des Schiffsstauers H., den man zuletzt in voriger Woche Nachts in einem hiesigen Schanklokal mit mehreren Kameraden zusammen gesehen, später aber vermißt hatte, in der Nähe des Bleichholm aus dem Wasser gezogen. Sonderbarer Weise fand man die Leiche mit einer Matte bedeckt auf.

** Gestern hat sich ein Schuhmacher N. in der Baumstraße mittelst eines Schnitts durch die Kehle getödtet.

** Gestern kamen die letzten der hier zur Auktion gestellten Pferde der demobilisirten Batterien zum Ausgebot. Es hatten sich wie schon in den ersten Tagen eine bedeutende Anzahl Käufer, meistens Händler eingefunden, die die Gebote selbst für fehlerhafte Thiere zu einer enormen Höhe hinaufgetrieben.

** Das Figuren-Theater von Kleinschneck & Schwiegerling, das in letzter Zeit noch ebenso als zu Anfange das Interesse des Publikums für sich rege zu erhalten wußte und eines sehr zahlreichen Zuspruchs immer noch sich zu erfreuen hatte, wird dessenungeachtet zu Pfingsten die letzten Vorstellungen geben, um demnächst zur bestimmten Zeit nach Frankfurt überzusiedeln. Ein Versuch, für die Vorstellungen an den beiden Festtagen das Stadttheater zu acquiriren, soll betreffenden Orts die Zustimmung nicht gefunden haben.

(Erwiderung.) Der „Norddeutschen Zeitung" erwidern wir auf ihre selbstgefällige Erinnerung, die sie uns in ihrem heutigen Blatte zukommen läßt, daß wir die Nachricht über den Beschluß des Senates zu Washington, betreffend die Sundzollfrage, ebenso frühzeitig als das geehrte Blatt, nämlich in der Nr. v. 24. April (Abend-Ausgabe) mitgetheilt haben, daß es uns aber gegenüber gewissen verwirrenden Artikeln in Betreff der Sundzollfrage wichtig erschien, den Kern der Sache mit den Worten der N. Bremer Ztg. noch einmal hervorzuheben. Schon einmal nach dem 24. April haben wir diesen Hauptpunkt aus einer Berliner Korrespondenz, wenn wir nicht irren, der „Köln. Ztg.", wiederholt, und daran die Bemerkung geknüpft, daß es allen diplomatischen Ausflüchten gegenüber lediglich auf den obigen Beschluß des Kabinets zu Washington ankomme, dessen Konsequenzen Mitte Juni d. J. klar werden müßten.
D. Red.

Vermischtes.

Königsberg, 28. April. Vor einiger Zeit hat ein hiesiger Apotheker aus Versehen eine große Quantität Giftes (X gr. extr. nucum vomicar. spirit.) einer Mixtur einverleibt und dadurch den augenblicklichen Tod einer den höheren Ständen angehörigen Familienmutter herbeigeführt. Der Unglückliche, welcher im Begriffe stand, eine Apotheke zu erstehen und einen eigenen Hausstand zu gründen, fiel in eine tödtliche Krankheit, nach deren Ueberwindung er nunmehr vom Kriminalgericht wegen fahrlässiger Tödtung zu viermonatlichem Gefängnisse und einjähriger Untersagung des Gewerbebetriebes verurtheilt worden ist.

* (Ein feuriger Fluß.) Wenn man auf dem grünen Flusse in Kentucky (Vereinigte Staaten) reist, hört man nicht selten die Schiffer den Angstschrei ausrufen: „der Fluß steht in Flammen!" und in der That wird das Dampfschiff dann durch einen Strom bläulicher Flammen umwallt. Trägt man nicht Sorge, die Thüren der Maschine zu schließen, oder wird ein brennendes Licht auf das Deck gebracht, so bricht augenblicklich an Bord das Feuer aus, aber wenn man das Dampfboot zum Stehen bringt, entfernt sich die Feuergarbe von selbst. Dieses außerordentliche Phänomen findet eine sehr natürliche Erklärung. Der Boden des Flusses ist mit einer Lage vegetabilischer Ueberbleibsel mehrere Fuß hoch bedeckt; von dieser Lage hat der Fluß seine Farbe und seinen Namen. Ist der Wasserstand niedrig, so setzt die Fahrt des Dampfbootes diese Masse von Trümmern in Bewegung, es entwickelt sich eine Menge Gas, und dieses ist es, welches den Brand hervorbringt.

Börsenberichte.

Stettin, 6. Mai. Witterung: Kühl, regnig. Temperatur + 6°. Wind N.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: — W. Weizen, — W. Roggen, — W. Gerste, — W. Erbsen, 2 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 76—80, Roggen 72—80, Gerste 52—55, Erbsen 74—80 Rt. pr 25 Scheffel, Hafer 38—40 pr 26 Scheffel.

An der Börse:

Weizen, fest, loco gelber 83.90pfd. 93 3/4 Rt. bez., 79.80pfd. pr 90pfd. 82 Rt. bez., pr Mai-Juni 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 100 Rt. bez, 102 Rt. Br., Juni-Juli 100 Rt. nominell.

Roggen, etwas fester, loco 82.83pfd. pr 82pfd. 71 à 71 1/8 Rt. bez., 84.85 ℔. pr. 82pfd. 72 1/2 Rt. bez., 82pfd. pr Mai-Juni 67 Rt. Gd., pr Juni-Juli 63, 62 1/2 Rt. bez. u. Gd., 63 Br., pr Juli-August 59 Rt. bez. u. Gd., pr August-September 57 Rt. bez. und Br., pr September-Oktober 54 Rt. bez.

Gerste, behauptet, loco pr 75pfd. nach Qualität 53, 53 1/2, 53 3/4 Rt. bez., 74.75pfd. pr Mai-Juni 54 Rt. Gd.

Hafer, pr 52pfd. 37—37 1/2 Rt. bez., Mai-Juni 50.52 ℔. excl. poln. und preuß. 36 Rt. Br.

Erbsen, kl. Koch-, 76 à 80 Rt. Br.

Leinöl incl. Faß 13 2/3 Rt. Br.

Rüböl, pr Herbst etwas fester, sonst billiger, loco 15 Rt. bez. u. Br., 14 1/2 Gd., pr Mai 14 2/3, 1/2 Rt. bez., 14 1/2 Br., pr Sept.-Okt. 14 1/12, 1/8 Rt. bez., 14 1/4 Br.

Spiritus, fester, loco ohne Faß 12 % bez., pr Mai-Juni 12 1/8 % bez. u. Br., 12 1/4 % Gd., pr Juni-Juli 12 1/8, 3/16 % bez. u. Br., 12 1/4 % Gd., pr Juli-August 12 1/8 % bez., pr August-September 12 % Br. u. Gd., pr Sept.-Okt. 14 1/4 % Br.

Kleesamen, rother gesucht und fehlt in feiner Waare gänzlich, weißer sehr flau. — Thymothee unverändert.

Actien: Union-Promessen 101 3/4 Gd., 102 Br. Germania 101 Br. Neue Dampfer-Compagnie gefragt ohne Abgeber. National-Versicherungs-Gesellschaft 123 1/2 Br. Pommerania 111 1/2 Gd., 112 Br. Chemische Producten-Fabrik Pommerensdorf 105 Gd. Stargard-Posener Eisenbah-Actien 99 bez.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine 86 1/2 Gd. Prämien-Anleihe 3 1/2 % 113 1/4 bez. Berlin-Stettiner 164 bez. Stargard-Posener 99 bez. Köln-Mindener 164 bez. Rheinische 116 1/2 Gd. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 180 bez. London 3 Mt. 6. 22 5/8 bez.

Roggen pr Frühjahr 69 1/2 Rt. bez., 1/4 Gd., pr Mai-Juni 68, 68 1/2 Rt. bez., pr Juni-Juli 64, 64 1/4 Rt. bez.

Rüböl loco 15 1/4 Rt. Br., pr Mai 14 11/12, 15 1/12 Rt. bez., pr Sept.-Okt. 14 Rt. bez.

Spiritus loco 29 1/2 Rt. bez., pr Mai 29 5/8, 1/2 Rt. bez., pr Mai-Juni 29 3/8, 1/2 Rt. bez., pr Juni-Juli 29 1/2 Rt. bez.

London, 5. Mai. Weizen besten engl. 2s höher, Detail-Geschäft in fremdem zu festen Preisen. Brau-Gerste 2s, Hafer 1s niedriger.

Amsterdam, 5. Mai. Weizen und Roggen fest, mehr Käufer; Rappsamen pro Herbst 71 1/2 £. nominell; Rüböl pro Herbst 62 3/4 fl. (?)

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	4	335,36'''	335,27'''	335,66'''
Thermometer nach Reaumur.	4	+ 1,3°	+ 7,1°	+ 4,2°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stttin. Druck von R. Graßmann in Stettin.